

# „Auf IHN sollt ihr hören!“

(Impuls zum [2. Fastensonntag im Jahreskreis B](#) – 25. Februar 2024)



Die Zusammenstellung der Bibelstellen zum 2. Fastensonntag im Jahreskreis B ist interessant und inspirierend.

Da ist zunächst die Erzählung mit Abraham, der von GOTT dergestalt auf die Probe gestellt wird, dass er seinen einzigen Sohn, dem die göttliche Verheißung galt, opfern soll (Gen 22). Dabei scheint mir das wichtig zu sein, was vorher schon mit Abraham passiert ist, damit er selbst einen solch unerschütterlichen Glauben bekommt und ihn auch bewahrt (nachzulesen ab [Gen 12](#)): Abraham hatte GOTT geschaut! Immer

wieder begegnet ihm GOTT, spricht mit ihm und schenkt ihm Sein An-Sehen. Das und auch der Bundesschluss GOTTES mit ihm ([Gen 15](#)) hat in Abraham einen unerschütterlichen Glauben eingepflanzt: ER, GOTT, der meiner 99-jährigen Frau noch ein Kind geschenkt und mich 100-jährigen Mann zum Vater gemacht hat, für IHN ist nichts unmöglich, ER weiß genau, was ER tut!

Aus dieser Gewissheit heraus lebt Abraham vor und mit GOTT sein Leben und lässt sich von GOTT auch in Dienst nehmen. Das, was GOTT sagt und worum ER bittet, das ist richtig und gut – weil es bisher auch so gewesen ist! Dazu ist es auch hilfreich, die Verse, die in der Lesung nicht vorhanden sind ([Gen 22,3-8](#), bes. 5b+8) zu lesen: Abraham hat das feste Vertrauen, mit seinem Sohn Isaak wieder zu seinen Knechten zurück zu kehren und auch, dass GOTT selbst Sich das rechte Opfer schon aussuchen wird. – Auch hier lesen wir wieder gar nichts von Emotionen der handelnden Personen. Es wird lediglich nüchtern und sachlich berichtet, was gesagt wird und was passiert. Das passt zum Evangelisten Markus, der sein Evangelium auch zu einem Großteil so angelegt hat ...

Paulus treibt es in der zweiten Lesung im Brief an die Römer auf die Spitze, indem er fragt: „Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? \* Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Röm 8,31b-32) Dieses unbegreifliche Geheimnis werden wir ein Leben lang durchbuchstabieren und doch zu keinem endgültigen Ergebnis kommen. Das, was wir machen können – und da ähneln wir dann Abraham – ist, uns ganz vertrauensvoll in Seine Arme fallen zu lassen. Das soll uns genügen (vgl. [2 Kor 12,9a](#)), denn ER allein ist es, der in uns das Gute vollbringt (vgl. [Phil 2,13](#)). Mit IHM allein werden wir Dinge vollbringen, die wir nicht zu träumen gewagt hätten (vgl. [Mt 17,14-21](#) / [Mk 9,14-29](#) / [Lk 17,5-6](#)). Mit IHM allein sind wir stark und können dem bösen widerstehen, der böse muss weichen und hat kein Anrecht auf uns und unsere Seele. Mit IHM allein müssen wir uns keine Sorgen über die Zukunft machen, denn ER ist es, der für uns sorgt (vgl. [Mt 6,19-34](#)).

So ist es nur folgerichtig, dass wir schon am zweiten Fastensonntag einen Vorgeschmack der Herrlichkeit GOTTES und JESU CHRISTI verschmecken können durch die Lesung der Bibelstelle, in der Markus die Verklärung JESU beschreibt. JESUS weiß, was ER tut, als ER Petrus, Jakobus und Johannes mit Sich auf den Berg (Tabor) nimmt – dass ich selbst im März 2023 dort auf dem Tabor sein konnte, eine Messe mitfeiern und das Bild oben machen konnte, war eine besondere Gnade: JESUS will den Dreien die besondere Gnade der Schau Seiner ganzen Herrlichkeit schenken. Das begreifen die Jünger erst nach JESU Auferstehung, denn sie fragen sich zuvor, „was das sei: von den Toten auferstehen.“ (Mk 9,10c)

Nicht allein die Herrlichkeit GOTTES in JESUS CHRISTUS ist das Wichtige an dieser Evangelienperikope, sondern auch das, was der VATER dem SOHN und damit den Jüngern und uns zusagt: „Dieser ist mein geliebter Sohn;“ (Mk 9,7c) Hier hören wir wieder die Zusage des VATERS an den SOHN, die wir schon zu Beginn des Mk gehört haben – bei der Taufe im Jordan. Damals hatte der VATER hinzugefügt: „ ... an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Mk 1,11b) Diesmal ergeht das Bekenntnis des VATERS eher an die anderen (und an uns): „Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“

Was sollen wir denn von JESUS annehmen? Wie sollen wir auf IHN hören? Sicher das, was JESUS, nachdem ER mit dem HEILIGEN GEIST gesalbt war und von Diesem in die Wüste getrieben worden war, von dort aus nach der Gefangennahme Johannes' des Täuflers Sein öffentliches Wirken begonnen hat, indem ER verkündet hat: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15) Es gilt immer wieder neu, diesem Aufruf JESU zu folgen, echt umzukehren – mit ganzem Herzen – und dem Evangelium zu glauben.

Nur logisch ist, dass auch Maria, die Gottesmutter, in Medjugorje immer wieder neu zu Gebet und Umkehr, zu dem, was ihr Sohn JESUS möchte aufruft. So lautete auch die Botschaft vom 25. Januar 2024 kurz und bündig: „Möge diese Zeit eine Zeit des Gebetes sein.“ Der Himmel weiß, warum ER die Menschen immer neu zu Gebet, Buße, Umkehr, zu den Sakramenten und der Feier der Eucharistie aufruft: all das sind die Kraftquellen, durch die der Mensch auf den rechten Weg in den Himmel gelangt. Lassen wir uns nicht von anderen Möglichkeiten vom echten und wahren Weg ablenken, sondern suchen immer neu die direkte Verbindung zum Himmel über den An-Blick GOTTES!

„Gott, Du hast uns geboten, auf Deinen geliebten Sohn zu hören. Nähre uns mit Deinem Wort und reinige die Augen unseres Geistes, damit wir fähig werden, Deine Herrlichkeit zu erkennen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.“ (Tagesgebet vom Sonntag)

#### **Für den Tag und die Woche – aus dem SCHOTT:**

Der Berg – der Berg Tabor wie auch der Sinai – ist der Ort der Nähe zu Gott. Er ist der gegenüber dem alltäglichen Dasein erhöhte Raum, wo die reine Luft der Schöpfung geatmet werden kann. Er ist der Ort des Gebets, an dem man in der Gegenwart Gottes steht, wie Mose und Elija, die neben dem verklärten Jesus erscheinen und mit ihm über den „Auszug“ sprechen, der ihm in Jerusalem bevorsteht, das heißt sein Pascha ... Betend taucht Jesus in Gott ein, er vereint sich innig mit ihm, er bejaht mit seinem menschlichen Willen den Willen der Liebe Gottes, und so bricht das Licht über ihn herein und die Wahrheit seines Seins kommt sichtbar zum Vorschein: Er ist Gott, Licht vom Licht ... Um in das ewige Leben einzugehen, muss man auf Jesus hören, ihm auf dem Weg des Kreuzes nachfolgen und dabei wie er in der Hoffnung auf die Auferstehung stehen. (Benedikt XVI.)